

Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt
Band: 3 (1827)
Heft: 12

Artikel: Die Bildungsanstalt für Gesanglehrer in Wald
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-542488>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

seiner richterlichen Pflichten großen Verdruß und fast unausstehliche Widerwärtigkeiten erdulden müssen. Während des Kirchenbaues habe er Vorschüsse von 4, 5, 6 bis 7 tausend Gulden, ohne das geringste Interesse, gemacht, wofür er nicht nur nicht den mindesten Dank erhalten, sondern noch mehr als ein jeder andere dafür zu wachen gehabt habe, daß seine Ehre und sein guter Name nicht gefährdet worden seyen. Dann gab er deutlich zu verstehen, daß ohne sein Wissen Rechnungen bezahlt worden seyen, die in seine Administration einschlagen, von denen er folglich hätte in Kenntniß gesetzt werden sollen; er deutete hiebei auf einen wegen einer kleinen Orgel geschlossenen Vertrag, wovon er ebenfalls nicht gehörig unterrichtet worden sey. Hiedurch aufgebracht, widersprachen Hr. Landammann Fäßler und Hr. Bauberr Streule dieser Behauptung, aber Hr. Broger, welchem die darauf bezüglichen Rechnungen am Ende zum Eintragen in das Amtbuch doch noch zugestellt worden waren, wies dieselben sogleich dem Volke vor, mit den Worten: „Da ist die Handschrift des Landammann Fäßler, Jedermann kann sie einsehen, so wie jedem Landmann die Rechnungen zur Einsicht offen stehen.“ Jetzt hatte der Streit ein Ende, und Hr. Broger ward neuerdings mit einer weit überwiegenden Stimmenmehrheit zum Kirchenpfleger erwählt.

544632

Die Bildungsanstalt für Gesanglehrer in Wald.

Zum viertenmale hat Hr. Pfarrer Weisshaupt in Wald letzten Herbst einen Kurs zur Bildung von Gesanglehrern eröffnet, der von nicht weniger als 30 Schullehrern aus den Kantonen Zürich, Glarus, Appenzell, St. Gallen und Thurgau besucht wurde. Von St. Gallen fanden sich durch die thätige und einflußreiche Verwendung des um die Schulen seiner Gegend so hoch verdienten Hrn. Pfr. und Vice-Antistes Steinmüller in Rheineck, 18 Schul-

Lehrer aus dem Rheinthale und den Bezirken Werdenberg und Sargans ein. Der Unterricht währte vom 10. Herbstmonat an bis zum 10. Wintermonat, in der Regel täglich 10 Stunden lang, wobei überdies die Schwächern noch Abends 1—3 Stunden zur Nachhülfe erhielten.

In einem solchen Kurs macht Hr. Pfr. Weishaupt mit seinen Zöglingen alle die Uebungen durch, die mit Kindern gemacht werden müssen, bis sie von den ersten Anfängern an zu selbstständigen Chorsängern gebildet sind, zugleich aber werden ihnen noch die übrigen Kenntnisse beigebracht, die einem Gesanglehrer und nachherigen Vorsteher eines großen Sängerkhore unentbehrlich sind.

Zum Schlusse des Unterrichts wurde mit diesen Zöglingen vor dem löbl. Erziehungsrathe des Kantons St. Gallen eine öffentliche Prüfung vorgenommen, die sehr befriedigend ausfiel. Sie fieng an mit einem vierstimmigen Chorliede; darauf folgten die verschiedenen Uebungen des methodischen Singunterrichts, zwar abgekürzt, aber doch in regelmäßiger Aufeinanderfolge, und den Schluß machten 6 neue Männerchöre von Hrn. Nägeli.

Bemerkenswerth war die Lernbegierde und die immer gleiche Thätigkeit der Zöglinge während des ganzen Unterrichts, ihr frohes, brüderliches Zusammenleben und ihr Eifer, an der Gesangsbildung zu arbeiten.

Im nächsten Jahr wird höchst wahrscheinlich wieder ein ähnlicher Unterricht gegeben werden.

Ueber die Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit der Gesangsmethode und des Gesangunterrichts des Hrn. Pfarrer Weishaupt hier noch ein einziges Wort zu verlieren, wäre eine höchst überflüssige Mühe; aber erlaubt sey es dem Refer. noch anzudeuten, daß nach seiner Ueberzeugung ein solcher Unterricht, von einem im gesammten Schulwesen so ausgezeichneten Manne, für Schullehrer, auch in Beziehung auf ihr eigenes Fach vom größten Nutzen seyn müsse, um so mehr,

Da wirklich Hr. Pfr. Weisshaupt bei jeder Gelegenheit die trefflichsten pädagogischen Bemerkungen einfließen läßt.

Anzeige appenzellischer Schriften.

Die Schaafzucht, oder kurze und deutliche Anweisung, wie man die Schaaf am besten fortpflanzen, am vortheilhaftesten pflegen, und mit Nutzen halten kann. Von Joh. Friedrich Preisig, in Böhler, Kt. Appenzell. Ebnat, Kt. St. Gallen, bei Abr. Keller, Buchdrucker und Buchhändler. kl. 8. 103 S.

Diese Anweisung ist nicht sowohl für unsern Kanton allein, als vielmehr für die ganze Schweiz berechnet. Hier zu Lande ist die Schaafzucht ein fast unbekanntes Ding, deswegen aber nicht ein unnützes oder zu verwerfendes. Der Verf. hat hierüber eigene, genaue Versuche angestellt, und redet die Sprache der Erfahrung, die in solchen Dingen über aller Gelehrsamkeit steht und richtiger leitet als die scharfsinnigsten Theorien. Aber gerade diese Erfahrungen, die hier mitgetheilt sind, werden schwerlich zu dieser Stunde noch bei uns viele Bauern auf diesen Zweig der Landökonomie locken. So lange die Baumwoll-Fabrikation die Hände von Alt und Jung noch so allgemein beschäftigt, und noch so viel einbringt wie jetzt, folglich auch die Milch und ihre Produkte zu ordentlichen Preisen ihren Absatz findet, so lange wird die Schaafzucht keinen gebahnten Weg in unsern Kanton finden. Aber um deswillen sind dennoch die Vorschläge und Winke, die das Schriftchen hierüber enthält, mit nichten zu verachten, sondern aller Aufmerksamkeit und aller Beherzigung werth, und der Verf. verdient unsern Dank, einen Gegenstand warm angeregt zu haben, der beim Versiegen besserer Erwerbsquellen einigen Ersatz verschaffen